

Aktion 500×500

An der Führung durch das Rudolf Steiner Archiv stiess Anne-Dominique Pyott auf die Aktion 500×500, mit der 500 500-Franken-Spender gesucht werden.

Rizmar ist der arabische Ausdruck für ein Bündel von 500 Blättern Papier, heute noch unter dem Namen «Ries» in unserer Kultur gebräuchlich. Dem Rudolf Steiner Archiv angepasst könnte man die Aktion rizmar×rizmar nennen. Papier ist in diesem Gebäude glücklicherweise genug vorhanden. Hoffentlich noch lange!

Ein Buch in den Händen zu halten, eröffnet dem Menschen eine ganze innere Welt, noch bevor er es öffnet und darin zu lesen beginnt. Unzählige Fragen entstehen. Wer hat daran gearbeitet? Wie entstand es – aus welchen Quellen? Wie viele Berufe sind notwendig, ein Buch entstehen zu lassen? Was für Rohstoffe benötigt man dazu? Woher stammen diese? Wie lange braucht es, bis ich ein Buch im Regal auswählen und kaufen kann. Sie sehen, nur mit wenigen Eingangsfragen kann ich mir das geschlossene Buch als Meditationsobjekt aneignen, bevor ich sozusagen als Nachspeise seinen Inhalt entdecke. Das Buch ist eines der wertvollsten Objekte und ist es seit geraumer Zeit.

Besucht man das heutige Rudolf Steiner Archiv im Haus Duldeck in Dornach, konzentriert sich unser Blick als Erstes auf die Bibliothek Rudolf Steiners hinter den Verglasungen im Untergeschoss. Ein grosser Teil dieser Bibliothek besteht aus Werken der Philosophen vergangener und neuerer Zeiten.

Was wäre, wenn nicht gewisse Menschen sich bemüht hätten, die Werke beispielsweise der griechischen Philosophen zu sammeln, abzuschreiben, zu übersetzen, um diese der Menschheit in gutem Zustand weiterzugeben? Wir hätten sie nicht mehr...

Spiegeln wir die Frage in die Neuzeit: Was würde geschehen, wenn nicht gewisse Menschen täglich am Werk Rudolf Steiners arbeiten würden? Dies, wie in älterer Zeit, am Inhalt, jedoch auch am Erhalt des Bestandes. Auch da lautet die Antwort: Wir hätten bald mal nichts mehr..., es würde zerfallen, verbleichen, versäuern und veraschen.

Die Waffen des Geistes

Die alten Araber nannten die Schriften der alten Philosophen, die sie nach gewonnenen Schlachten sammelten und zur Bearbeitung nach Hause brachten, «Waffen des Geistes»! Wie recht hatten sie. Sie lebten die Idee, dass solche Inhalte die einzige Hoffnung darstellen, um friedlich und mit Verstand in die Zukunft gehen zu können. Zur Zeit Harun al Raschids (763–809 n. Chr.) und seinen Nachfahren entstanden in Babylon Papierwerkstätten, Schreibstuben und



Eine arabische Werkstatt des Wortes: Texte sammeln, besprechen und übertragen

Buchbindereien. Nicht viel später konnte man die ersten Wanderbibliotheken auf Kamelen gepackt beobachten, die von Dorf zu Dorf, von Oase zu Oase reisten. Die Menschen begannen zu lesen, während zur gleichen Zeit in Europa das Buch noch an Ketten gebunden nur einigen Auserwählten zugänglich war. Das grosse Verdienst dieser Zeit bestand darin, dass im griechischen und kleinasiatischen Raum alle noch erhältlichen Schriften gesammelt wurden. Berichte erzählen, dass Pergamente oder Papyri oft schon von Würmern angefressen waren oder klimatisch bedingte Feuchtigkeitsschäden und Befälle von Mikroorganismen aufwiesen. Die Pergament- oder Papyrusrollen wurden daher in das trockene Wüstenklima gebracht, abgeschrieben, übersetzt und auf handgeschöpfte Papiere übertragen. Später gelangten viele dieser Schriften über Spanien nach Europa.

Heute aber kämpfen wir, wenn auch nicht immer gegen Feuchtigkeitsschäden oder Käfer- und Wurmfrass, gegen einen viel unsichtbareren Feind. In der Zeit, als Goethe und später Rudolf Steiner ihre Werke schrieben, war die industrielle Papierfabrikation voll im Gange. Da jedoch so viele Bücher und Zeitungen erschienen, wurde das Papier aus Holz hergestellt und nicht mehr aus hochwertigen Stoffen wie Baumwolle oder Leinen. Bevor wieder ein hochwertiger Papierstoff, nämlich die Zellulose, benützt wurde (chemisch behandelte Holzfasern), entstanden ganze Bibliotheken aus Büchern mit holzhaltigem Papier. Diese Papiere enthalten noch lebendige Stoffe wie beispielsweise Harze, die je nach Temperatur und Lichteinfall in den Regalen Säuren entwickeln, welche wiederum zur Veraschung der Werke führen. Schaut man sich im Rudolf Steiner Archiv das Ar-

chivgut an, beispielsweise Bücher, die Rudolf Steiner als Studienunterlagen benützte oder auch das Papier, auf dem er selber schrieb oder auf dem die Vorträge mitgeschrieben wurden, erkennt man sofort diese Gefahr und kann sie auch teilweise stark riechen. Diese Säure greift auch Tinten an und kann sie je nach Situation recht schnell ausbleichen. Das Lesen gewisser Unterlagen wird somit immer schwieriger. Es entstehen dadurch auch riesige Kosten. Dies nicht nur in diesem Archiv. In der ganzen Welt kämpfen Bibliotheken und Archive gegen unsichtbar wirkende «Säuredämonen», die versuchen einen wichtigen Schatz zu vernichten.

Schauen wir nun alle – die an den Inhalten des Rudolf Steiner Archivs grosses Interesse haben, sich auf verbesserte GA-Ausgaben freuen, und wissen, dass das Werk Rudolf Steiners nicht nur ein Weltkulturwerk ist, sondern viel mehr bedeutet für die Weltzukunft – ja, schauen wir einen kurzen Moment auf das Archiv im Hause Duldeck. Es wurde nach den neusten Erkenntnissen umgebaut und die Einrichtungen wie auch die Temperatur und Feuchtigkeit wurden so angepasst, dass die darin gehüteten Werke vom klimatischen Standpunkt aus sicher aufbewahrt werden können. In diesem Sinne wurde das vorhandene Geld maximal investiert. Noch ist der Kampf aber nicht gewonnen. Die Wandtafelzeichnungen werden noch viel Pflege bzw. Arbeitsstunden der Restauratoren abverlangen, um dem Säuretod zu entgehen. Vor allem auch, wenn sie in die Welt gehen, müssten Investitionen getätigt werden, um sie vor gewissen chemisch bedingten Transportschäden zu schützen. Andere Werke müssten mit der Zeit andere Hüllen erhalten.

Dann geht es auch um die Menschen. Ohne sie stirbt ein Archiv, es verlöscht, wird schweigsam und vergessen. Diese Menschen sollten jedoch von ihrer Tätigkeiten im Archiv leben können!

Wer kann für all das die Verantwortung übernehmen? Es gibt nur eine Antwort: *Wir!* Wir brauchen diese Bücher und schätzen die neuen und verbesserten Ausgaben, denn wir wollen lernen und befinden uns auf dem michaelischen Weg – wir haben die Waffen des Geistes erhalten, die wir behalten wollen! In diesem Sinne sage ich ja zu dieser Aktion 500×500.

Mit unseren 4200 Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz kämen wir auf 8×500, wenn jeder von uns nur einen Franken spendete! Machen wir uns auf den Weg wie damals die Araber. Sie wanderten Tausende von Kilometern, um den damaligen Weltenschatz zu retten. Wir müssten nur nach unseren persönlichen Möglichkeiten in die Tasche greifen.

Anne-Dominique Pyott

Informationen über die Aktion 500×500 finden Sie auf der Website www.rudolf-steiner.com